

genermaßen knapp gefassten Ortsartikeln des künftigen Handbuchs jüdischer Gemeinden und Gemeinschaften Westfalens.

Monika Minninger

*Annette Fischer, Paderborn*, Verlag Bonifatius, Paderborn 2004, 144 S., über 200 farbige Abbildungen, geb.

Der renommierte Bonifatius-Verlag hat einen großformatigen (24,5 x 30,5 cm) Bildband über die westfälische Bischofsstadt an der Pader vorgelegt. Neben dem schnörkellosen Titel „Paderborn“ macht das Buch nicht mit dem allgegenwärtigen Dom, sondern mit einer schönen Aufnahme des Rathauses als Titelbild auf sich aufmerksam.

Nach einem Vorwort, das die Intention des Buches offenbart, sucht man vergebens, doch der Klappentext klärt auf. Im Fokus der Fotografin, die gleichzeitig die Texte lieferte, steht die lange und wechselvolle Geschichte Paderborns. Neben den Bauwerken aus der Zeit Karls des Großen und Bischof Meinwerks, neben Rathaus, Bürgerhäusern und barocken Kirchen, möchte der Fotoband ein Gesamtbild der Stadt geben, zu dem auch weniger Spektakuläres gehört. Doch ein erstes Blättern verrät: Paderborn ist ohne seine Bischofskirche einfach nicht denkbar, auch wenn sie nicht auf dem Titel prangt. Und so reckt der Dom an verschiedenen Stellen des Buches seinen Turm in den blauen Himmel. Die Bilder zeigen jedoch nicht nur bekannte Ansichten, sondern lenken den Blick auf Details und Einzelobjekte, die häufig großzügig abgebildet sind. Dem bedeutenden Liboriuschrein wird sogar eine Doppelseite eingeräumt, so dass die Feinheiten des vergoldeten Silberschreins erkennbar sind.

„Mit mehr als 200 neuen Farbfotos“ vereinigt der Band die sakrale mit der profanen Seite Paderborns. Zwar sind einige Blicke auf die Stadt den Freunden heimatgeschichtlicher Literatur durchaus nicht neu, bieten jedoch in ihrer Abwechslung von feinsinnigen Ansichts- und mutigen Detailaufnahmen, kirchlichen und weltlichen Motiven, frei gestellten Gegenständen und ganzseitigen Stimmungsbildern eine gelungene Zusammenstellung. Ausführliche Bildunterschriften erläutern das Gezeigte. Die auf dem Umschlag angekündigte Betrachtung von „Traditionsreichtum und weltoffener Modernität, Orten der Besinnung und geschäftiges Treiben“ lässt in seiner Umsetzung allerdings die Menschen vermissen, die Paderborner, die eigentlichen Träger von Geschichte und Gegenwart ihrer Stadt. Sie tauchen mehr oder weniger nur am Rande auf, als Statisten für das Liborifest, im Dom oder beim Schützenfest. Im Kapitel „Paderborn heute“ zeigt eine Fotostrecke mit dem Nixdorf-Museumsforum, Autobahn und Fußgängerzonen, dass sich die Paderborner nicht nur den historischen Traditionen verpflichtet fühlen, sondern sich auch von moderner Kleinkunst und Rockkonzerten begeistern lassen.



Chronologisch aufgebaut führt der 144seitige Bildband in sieben Kapiteln durch die über 1200jährige Geschichte der Stadt. Es ist ein Buch, das zum Blättern einlädt und ohne tiefgründige historische Erläuterungen, Fußnoten und Quellenangaben auskommt. Und so ist auch nur ein Viertel des Buches als Text angelegt, der beschreibend die gezeigten Bilder begleitet.

Mit dem Kapitel „Reformationszeit und Rekatholisierung – Eine Stadt im Umbruch“ streift der Band kurz das Interesse des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte. Der Text gibt einen allgemeinen Überblick über die Situation im ausgehenden Mittelalter und erläutert, welche Position Paderborn in der landesweiten Konfessionspolitik einnahm. In wenigen Sätzen wird der Weg des reformatorischen Gedankenguts vom Minoritenkloster am Kamp (ab 1525) über Aufstände, erzwungene Einigkeit und Verbot bis zur Durchsetzung des lutherischen Bekenntnisses unter Bischof Heinrich IV. (1577–1585) nachvollzogen. Den Wendepunkt der protestantischen Stadtgeschichte markiert dann der oft beschriebene „Kampf um Paderborn“ (1604), in dessen Folge die Rückkehr der Bürger zum alten Bekenntnis stand. Als bauliches Symbol dieser konfessionellen wie politischen Entwicklungen und Konflikte zwischen Bischof, Rat und Bürgerschaft wird das Rathaus im Stile der Weserrenaissance aufgeführt. Damit wird auch die Wahl des Titelbildes deutlich, das mit dem Rathaus als Ausdruck des städtischen Selbstbewusstseins mehr auf den Wandel als auf die Kontinuität von Paderborns Vergangenheit abzielt.

Wer sich im lockeren Erzählstil durch die ereignisreiche Geschichte Paderborns führen lassen möchte und von einem als Bildband ausgewiesenen Buch keine wissenschaftliche Ausführlichkeit erwartet, trifft mit dem Band eine gute Wahl. Vielleicht wäre es aber auch für diese Zielgruppe durchaus von Interesse gewesen, sich in einem Literaturverzeichnis über die Herkunft der Informationen und weiterführendes Schrifttum orientieren zu können. Angesichts des dreibändigen Paderborn-Werkes von Frank Göttmann über „Die Geschichte der Stadt in ihrer Region“, möchte man allerdings nicht der Beurteilung aus „Die Warte“ folgen, die den Bildband „als neues Standardwerk“ auszeichnete. Dennoch: Das Buch macht neugierig auf eine alte Stadt, die weit mehr zu bieten hat als den Dom. In der Tat lassen sich viele bekannte, aber auch weniger bekannte Ansichten Paderborns entdecken, die in prächtigen Fotos festgehalten und qualitativ hochwertig gedruckt wurden. Dem Leser, der dieses Buch als Geschenk oder aus allgemeinem Interesse in Händen hält, wird es zur Freude gereichen - und dazu darf man Autorin und Verlag gratulieren.

Matthias Rickling